



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Federstriche

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

F e d e r s t r i c h e

G l o s s e n

Die Wege unserer auswärtigen Politik sind dunkel, aber deshalb wird man sie als Gottes Wege, von denen man das selbe sagt, kaum ansprechen können.

*

Der Pariser „Figaro“ meint: mit dem Kabinett Poincaré habe Frankreich endlich eine Regierung erhalten, die seiner würdig sei. Was wir bedingungslos unterschreiben.

*

Einen Erfolg wenigstens hat die Washingtoner Konferenz gehabt: bis zum nächsten Kriege werden Tauchboote gegen Handelsschiffe nicht benutzt werden.

*

Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, die Vereinigten Staaten hätten nunmehr vor der ganzen Welt bekundet, daß sie unfähig seien, eine europäische Politik zu treiben. Er meint natürlich eine französische Politik, ist aber zu bescheiden, es auszusprechen.

*

Celly de Mheydt hat einem Pariser Unternehmer ihren Akt verkauft. Es soll eine Bloßstellung der deutschen Gerichte sein.

*

Der Versailler Frieden bleibt unangestastet, die schwarzen Truppen am Rhein werden vermehrt, Frankreich darf jederzeit das Recht auf „Sanktionen“ ausüben, die Genuefer Konferenz darf den Ansprüchen der Alliierten auf die Reparationen keinen Abbruch tun. Die europäischen Rüstungen werden fortgesetzt. Rußland wird nicht anerkannt. Sonst bleibt alles beim alten. Das ist das offizielle Ergebnis von Boulogne.

*

In der gälischen Sprache heißt „Frischer Freistaat“: „Rialtas Saglabeach Na He-weann.“ Kein Wunder, daß es siebenhundert Jahre gedauert hat, bis dies sonderbare Ding Wirklichkeit wurde.

*

Poincaré befindet sich nach seinem eigenen Geständnis auf wackeligem Boden — er „steht und fällt mit dem Versailler Vertrag“. — Sagt er.

*

Der französische Botschafter in London sagte: „Da nach der gegebenen Lage am Genuefer Souper auch einige zweifelhafte Gäste teilnehmen, müssen wir uns mit einem sehr langen Löffel zu Tisch setzen, der im voraus desinfiziert ist. — Lirum, larum Löffelstiel, singt das alte Studentenlied. Lange Löffel können tief hinten im Halse stecken bleiben.“

*

W i d m u n g e n

An Poincaré.

Überzeugung soll mir niemand rauben.
Wer's besser weiß, der mag es glauben.

Goethe. Epigramme, um 1800

An Lloyd George.

„Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite auf die andere, weil sie glauben, dann besser zu liegen.“

Goethe. Zum Kanzler v. Müller, 1825

An die Polen.

„Man kennt die Eigentümlichkeit einer Nation erst, wenn man sieht, wie sie sich auswärts betragt.“

Goethe. An Blumenthal, 1819

An Lenin.

„Jede große Idee, sobald sie in die Erscheinung tritt, wirkt tyrannisch; daher die Vorteile, die sie in uns hervorbringt, sich nur allzubald in Nachteile verwandeln. Man kann deshalb eine jede Institution verteidigen und rühmen, wenn man ihre Anfänge erkennt und darzutun weiß, daß alles, was von ihr im Anfang gegolten, auch jetzt noch gilt.“

Goethe,

Wanderjahre, Anhang zum 2. Band

An die Betriebsräte.

„Welches Recht wir zum Regiment haben, danach fragen wir nicht — wir regieren. Ob das Volk ein Recht habe, uns abzusetzen, darum kümmern wir uns nicht — wir hüten uns nur, daß es nicht in Versuchung komme, es zu tun.“

Goethe,

Wanderjahre, Anhang zum 3. Band